

Am 6. April 1913 fand unsere Hauptversammlung in Karlsruhe statt, die sehr zahlreich besucht war und ihr besonderes Gepräge dadurch erhielt, daß ihr der Erste Vorsteher des Börsenvereins, Herr Geheimrat Siegmund, beiwohnte und auch bei den Verhandlungen häufig das Wort ergriff. Ich brauche hier nicht nochmals auf die Tagung ausführlich zurückzukommen, möchte aber nicht unterlassen, den lieben Karlsruher Kollegen und ihren Damen auch an dieser Stelle nochmals seitens des Vorstandes wärmsten Dank zu sagen für die fast zu reiche Fülle der festlichen Veranstaltungen, mit denen sie uns die Stunden nach der ernstesten Arbeit verschönten.

Die Herbstversammlung fand am 12. Oktober in Kaiserslautern statt. Leider war der Besuch nicht so gut, wie wir ihn erhofften, besonders aus Nord- und Mittelbaden waren, obwohl die Reise doch nicht so umständlich war, nur sehr wenige Kollegen erschienen, aus Mannheim z. B. niemand, aus Heidelberg nur zwei außer dem Vorstand, während verschiedene der Freiburger Herren die weite und anstrengende Fahrt nicht gescheut hatten, wofür ihnen hier noch herzlich gedankt werden soll. Auch liebe Gäste aus Straßburg und Stuttgart durften wir auf jener Versammlung begrüßen. Bevor ich über die Tagesordnung dieser Herbstversammlung ausführlicher berichte, möchte ich mich auch der Dankspflicht den Kollegen aus Kaiserslautern gegenüber entledigen, die bestrebt waren, uns den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen.

Zu verschiedenen Jubelfeiern, die im Gebiete des Verbandes stattfanden, hat der Vorstand Glückwünsche gesandt. Schon bei der Versammlung in Karlsruhe durfte er der Langschen Verlagsbuchhandlung in Karlsruhe und der Kaufmannschen Buchhandlung in Landau zum 50- resp. 100jährigen Bestehen Glückwünsche darbringen. Im Herbst d. J. feierten die Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag und die Braun'sche Hofbuchhandlung ihr 100jähriges Bestehen, und der Vorstand hat seine Glückwünsche den Teilhabern beider Geschäfte schriftlich übermittelt. Auch dem leider inzwischen verstorbenen Mitinhaber der Herderschen Verlagsbuchhandlung, Herrn Rees, der, wenn er auch nicht Mitglied unseres Verbandes war, uns doch sehr nahe stand, sandten wir zu seinem 50jährigen Jubiläum unseren Glückwunsch, und endlich durften wir der Firma Ernst Carlebach in Heidelberg zum 50jährigen Bestehen gratulieren. Ihr Schriftführer brachte dem Besitzer der Handlung, Herrn Hofantiquar A. Carlebach, und dem Gründer des Hauses, Herrn E. Carlebach, persönlich die Wünsche des Verbandes dar und nahm auch mit einigen anderen Kollegen an einer Familienfeier teil, bei der der Direktor der Heidelberger Universitätsbibliothek, Herr Geh. Hofrat Wille, Herrn E. Carlebach in beredten Worten feierte und seiner Verdienste im Buchhandel gedachte. Ich erwähne diese Ansprache, da sie ein Beweis ist, wie eng der Leiter der Bibliothek mit unserm Heidelberger Buchhandel verbunden ist und wie sehr er den Buchhandel und seine Vertreter schätzt und die Beziehungen zu ihnen pflegt. Wir wünschen den Inhabern dieser Jubelfirmen, den Herren Dr. Knittel und Dr. Bran, Troschütz und Carlebach, daß sie sich lange an dem Blühen und Wachsen ihrer Geschäfte, an dem sie selbst viel Anteil haben, erfreuen mögen.

Auf der Herbstversammlung in Kaiserslautern hat der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im Sommerhalbjahr erstattet. Es kam damals auch zur Sprache die Stellung des Verbandes in Sachen des Anschlusses der Warenhäuser in Mannheim, Karlsruhe und Pforzheim an den Börsenverein. Es handelte sich nicht, wie vielfach angenommen wird, um Aufnahme der Warenhäuser in den Börsenverein, sondern einzig und allein um Anschluß, also um Aufnahme in das Adressbuch und Benutzung der buchhändlerischen Einrichtungen, soweit sie Nichtmitgliedern des Börsenvereins zugänglich sind. Der Vorstand hatte seinerzeit, als die Anfrage des Börsenvereins in dieser Sache kam, die Meinung der Freiburger, Karlsruher, Mannheimer und Heidelberger Kollegen eingeholt. Der Freiburger Verein hatte sich gegen die Aufnahme erklärt, der Mannheimer und Heidelberger Verein dafür, in Karlsruhe waren die größeren Firmen dafür, die Mehrzahl aller Firmen dagegen gewesen. Auch im Vorstand selbst waren die Meinungen sehr geteilt, die Pfälzer Herren und Herr Nid-Freiburg waren dagegen, die drei Heidel-

berger Herren und Herr Nemnich-Mannheim dafür, so daß mit 4 gegen 3 Stimmen der Anschluß genehmigt wurde. Es zeigte sich bei der Beratung, daß der Antrag des Börsenvereins vielfach mißverstanden war; es handelte sich vor allem um eine Verpflichtung der Warenhäuser auf die Satzungen. Jede Übertretung wird sofort angezeigt und eventl. mit einer Konventionalstrafe gerügt. Die Mehrzahl des Vorstandes war der Meinung, daß es vorteilhafter ist, wenn man eine gewisse Kontrolle ausüben und dafür sorgen kann, daß die schlimmsten Auswüchse vermieden werden. Die Folge hat gelehrt, daß Übertretungen sofort nach Meldung und Untersuchung beseitigt wurden.

Die fassam bekannte Affäre Dürerbund-Abenarius-Buchhandel wegen der sogenannten Mittelstelle gab in Kaiserslautern Herrn Speyer-Freiburg Anlaß, in ritterlicher Weise eine Lanze für den vielfach angefeindeten Dr. Abenarius zu brechen. Naturgemäß knüpfte sich hieran eine längere Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Mitgliedern, wobei jeder seinen Standpunkt auf das nachdrücklichste vertrat. Wir glauben, daß es angebracht ist, die Akten über diesen Fall zu schließen, von dem man im Grunde nur bedauern kann, daß er eine solche Ausdehnung angenommen und zu solch unangenehmen Erörterungen geführt hat. Wir wünschen, daß diese Fehde im Interesse des Buchhandels und des Dürerbundes und ihrer beiderseitigen Kulturaufgaben nunmehr abgeschlossen ist. Man mag vor der Person des Herrn Dr. Abenarius, vor seinen idealen Bestrebungen alle Hochachtung haben, sein Vorgehen werden aber auch seine Freunde im Buchhandel nicht ganz einwandfrei finden und völlig rechtfertigen können. Die seltene Einmütigkeit, mit der sich der Gesamtbuchhandel gegen den Plan wandte, hat hoffentlich das Projekt endgültig zu schanden werden lassen. Die Verbitterung, mit der der Kampf geführt wurde, bedauern auch wir, um so mehr, als Herr Dr. Abenarius sich vielfach als Freund und Förderer des Buchhandels in früherer Zeit gezeigt hat.

An den Bericht, den der Schriftführer über die Tagung der Kreis- und Ortsvereine in Goslar gab, knüpften sich bei einigen Punkten längere Debatten, die teilweise sehr erregt waren und Veranlassung gaben, daß auch auf unsere heutige Tagesordnung wiederum die Änderung der Verkaufsbestimmungen, resp. des bereits häufig angefochtenen § 3 gesetzt wurde. Mittlerweile ist nun der diesjährigen Hauptversammlung des Börsenvereins in Leipzig ein Antrag seitens der Herren Karl Scheller und E. b. Maher-Frankfurt a. M. folgenden Wortlauts zugegangen:

»Die Hauptversammlung des Börsenvereins möge beschließen: Der Ladenpreis ist dem Publikum gegenüber der Barpreis; jeglicher Privatkundenrabatt fällt fort. Bei Inanspruchnahme von Kredit müssen spätestens nach einem Jahr 5 % Zinsen berechnet werden. Verkäufe auf Teilzahlungen sind so abzuschließen, daß der gewährte Kredit spätestens in 20 Monaten gedeckt ist. Bei Abschlüssen mit längerer Zahlungsfrist hat ein Aufschlag von 10 % auf die Ladenpreise zu erfolgen.«

Da dieses ungefähr das besagt, worüber wir uns in Kaiserslautern so heftig gestritten haben, möchte Ihnen der Vorstand vorschlagen, den Punkt 5 von unserer heutigen Tagesordnung abzusetzen, und das Ergebnis der D.-M.-Versammlung abzuwarten. Ist der Börsenverein in der Lage, die Abschaffung jedes Rabatts, und zwar für alle Gegenden, Berlin und Leipzig eingeschlossen, durchzuführen, und diese Maßnahmen auch den Behörden gegenüber zu vertreten und zu verhindern, daß vom Ausland aus billigere Angebote gemacht werden können, so wären wir die Letzten, die diesem Vorgehen nicht freudig zustimmten, aber bis dahin ist der Vorstand, wie sich aus den großen Meinungsverschiedenheiten auf der Kaiserslauterner Versammlung auch gezeigt hat, nicht in der Lage, eine Abschaffung des Rabatts durch Änderung der Verkaufsbestimmungen für Baden durchzuführen. Er bittet daher dringend, diesen Punkt vorerst ganz ruhen zu lassen. Wie schwer es für den Vorstand ist, den Wünschen seiner Mitglieder gerecht zu werden, zeigt der Umstand, daß in der Rabattfrage uns seitens eines Lokalvereins im Herbst erklärt wurde: »Wenn der Paragraph der Verkaufsbestimmungen bezüglich des Skontos und Rabatts nicht gestrichen und jeglicher Nach-